

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 112.

Sonnabend, den 21. September 1889.

55. Jahrgang.

Das 3. Quartal 1889 neigt sich zum Ende, weshalb wir nicht verfehlen, unsere Leser und die es im neuen Vierteljahre werden wollen, zur Erneuerung ihres Abonnements, bez. Anmeldung desselben bei der nächsten Postanstalt hierdurch aufzufordern. Wir werden, wie bisher, bestrebt sein, in unserem Blatte die Interessen unseres Bezirks, sowie jedes dem Wohle des engeren und weiteren Vaterlands dienenden Fortschritts zu vertreten und werden dies zu thun um so besser im Stande sein, je größere Theilnahme uns von Seiten des inserirenden und lesenden Publikums entgegengebracht wird. Durch die gern gelesene illustrierte Beilage, die fort erscheinen wird, haben wir unserem Blatte eine vermehrte Anziehungskraft gegeben, und hoffen, daß sich dieselbe in der zunehmenden Abonnentenzahl des letzten Viertels des 55. Jahrgangs auf's Neue bewähren wird.

Die Redaktion der „Weiserich-Zeitung“,
Carl Jehne.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 19. Sept. mber. Schon längst hatte es die hiesige Kaufmannschaft für ein unabwiesbares Bedürfnis erkannt, ihren Lehrlingen neben deren praktischer Ausbildung Gelegenheit zu einer weiteren theoretischen Grundlage zu geben, als dieselbe durch den einzelnen Prinzipal geboten werden kann. Als daher 1874 die Fortbildungsschulen ins Leben traten, bildete sich sofort ein Konsortium, welches eine Schule mit erweitertem Lehrplane, deshalb auch „Erweiterte Fortbildungsschule“ genannt wurde, begründete. War der Unterricht in den eigentlich kaufmännischen Fächern (Buchführung und Wechsellehre) von Anfang an durch den Vorsteher der Anstalt, Kaufmann Linde, in uneigennützigster Weise ertheilt worden, so bot sich nach Uebersiedelung der Deutschen Mälerschule nach hier Gelegenheit, die Schüler an den in derselben ertheilten Kurzen kaufmännischen Fächern theilnehmen zu lassen. War damit in der Hauptsache der Standpunkt erreicht, welchen zu erreichen sich die sogenannten Lehrlingsabtheilungen der in Sachsen bestehenden Handelsschulen vorgefetzt haben, so lag auch der gerechtfertigte Wunsch nahe, den Namen der „Erweiterten Fortbildungsschule“ in „Handelschule“ umzuändern. Auf geschicktes Ansuchen seitens des Vorstandes der Anstalt hat denn nun das Kgl. Ministerium des Innern inhalts Verordnung vom 7. d. M. an die Kgl. Amtshauptmannschaft, bez. derselben an den hiesigen Stadtrath als Aufsichtsbehörde vom 13. d. M. die Verwandlung der bisher unter dem Namen „Erweiterte Fortbildungsschule“ zu Dippoldiswalde geführten Lehranstalt in eine Handelsschule genehmigt, und wird dieselbe daher vom neuen Semester, bez. 7. Oktober an, wo der Winterkursus beginnt, den Namen „Handelsschule zu Dippoldiswalde“ führen. Das von derselben den Schülern auszustellende Abgangs- bez. Reisezeugniß dürfte den Schülern bei Erlangung künftiger Stellen sicher von größerem Werthe sein, als das bisherige von einer Fortbildungsschule und wird dieser Umstand den hiesigen Kaufleuten die Erlangung junger Leute als Lehrlinge wesentlich erleichtern. Hoffen wir deshalb, daß sich die Einwirkung der nicht unwesentlichen Abänderung in gesteigertem Besuche der Anstalt zeigen möge. Erwähnen möchten wir zuletzt noch, daß die Schule bisher nicht bloß von Handlungslehrlingen, sondern auch von Kopisten und einigen Handwerklern, denen an weiterer Ausbildung lag, als sie in der einfachen Fortbildungsschule geboten werden kann, besucht worden ist. Uebrigens untersteht dieselbe nun nicht mehr dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, sondern dem Ministerium des Innern.

— „Glück zu!“ Am 7. d. M. wurde der letzte Vortrag in diesem Semester von Herrn Dr. Kirbach gehalten und zwar über die Erde als Himmelskörper. Von ganz besonderem Interesse waren dabei die Andeutungen, die derselbe über verschiedene mathematisch geographische Berechnungen gab. Am letzten Mittwoch feierte der Verein zu Ehren der Abgehenden seinen Abschiedsommer.

— Es wird die Ersatz-Reservisten interessieren, zu erfahren, daß diejenigen, welche im Jahre 1884 der Ersatz-Reserve zugetheilt wurden und nicht geübt haben, am 1. Oktober d. J. zum Landsturm überzu-

führen sind. Es werden daher diese Mannschaften gut thun, wenn sie ihre Ersatz-Reserve-Pässe ehe baldigst an das königl. Meldeamt Dippoldiswalde behufs Ueberführung zum Landsturm einsenden.

— Unserer heutigen Gesamtauflage liegt der am 1. Oktober in Kraft tretende Winterfahrplan der sächsischen Staatsbahnen bei.

— Vom 1. Oktober ab verkehren die Privat-Personenfuhrwerke zwischen Altenberg (Ergeb.) und Ripsdorf für die Dauer des Winterfahrplanes auf den königl. sächs. Staatsbahnen mit folgendem Gange:

Borm.		Nachm.		Borm.		Nachm.	
9 ⁴⁰	2 ⁴⁵	10 ²¹	—	4 ³⁰	9 ⁵⁰	5 ⁵	—
10 ⁷	3 ¹²	—	—	—	9 ²⁵	4 ⁴⁰	—
11 ¹²	4 ¹⁷	12 ⁶	—	3 ¹⁵	8 ²⁵	3 ⁵⁰	—

+ **Frauenstein, 19. Septbr.** Der frühere Wirthschaftsbesitzer Gottlob Richter hier machte gestern Nachmittag seinem Leben durch Erhängen in der Scheune seines ehemaligen Besitzthums ein Ende. Furcht vor Strafe wegen Mißhandlung seiner früheren Auszüglerin, der fast 80 Jahre alten Funke, welche dabei auf den Aschebehälter fiel und sich dabei bedeutend verletzte, auch ein Bein gebrochen haben soll, scheint der Grund zu dem Selbstmord gewesen zu sein.

Glashütte. Von Sonntag, den 22. September, bis Dienstag, den 24., findet in den Räumen des Gasthofes „zum goldenen Glas“ hier eine Obst-Ausstellung statt, die für alle Interessenten hochbelebend und anregend zu werden verspricht und deren Besuch daher dringend empfohlen werden kann. — Gelegentlich einer öffentlichen Versammlung des hiesigen rührigen Obstbau-Vereins wird auch ein Vortrag gehalten werden, dessen Besuch ebenfalls nur anzurathen ist.

* **Döbra.** In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. hat sich der hiesige, gegen 25 Jahre alte Bädermeister Winkler aus seiner Wohnung heimlich entfernt und ist bis heute dahin noch nicht zurückgekehrt. Da der Genannte in letzterer Zeit anscheinend an Schwermuth litt, ist nicht ausgeschlossen, daß sich derselbe entleibt hat. — Winkler ist von mittlerer, kräftiger Statur, hat volles, blaßes Gesicht, blaugraue Augen, dunkelbraune Haare und dergleichen Schnurrbart. Seine Kleidung besteht in braunkarrirtem Rock, dergl. Hose und Weste, braunem Filzhut, weißem Vorhemdchen, braunem Schlips mit blauem Einsatz und Lederstiefelchen.

Dresden. Die großen Kalkwerke Sachsens, sowie auch die der benachbarten Gebiete der Provinz Sachsen weisen einen außerordentlichen Reichtum an Material auf, und so ist es möglich, daß einerseits der Absatz von gebranntem Kalk von Jahr zu Jahr größere Ausdehnung annehmen kann und daß andererseits zum Brennen nur hochprocentiges Material in Verwendung kommt. Dieser letztere Umstand hat zur Folge gehabt, daß der gebrannte Kalk aus diesen Gegenden den besten Ruf hinsichtlich seiner Brauchbarkeit genießt und das Verbreitungsgebiet ein immer umfangreicheres wird. Freilich, es wird auch in jüngster Zeit Klage über die gedrückten Preise für gebrannten Kalk erhoben, was ebenfalls in dem theilweise massenhaften Vorkommen der Kalksteine seine Ursache hat. Den

verhältnismäßig größten Bedarf haben die großen Städte mit ihrer immensen Bauhätigkeit.

Freiberg. Zur hohen Befriedigung aller Alterthumsfreunde, aber nicht zur Freude der Anwohner der Moritzstraße und der übrigen Nachbarschaft ist mit der Renovation der Kreuzgänge am hiesigen Dom begonnen worden. Die Arbeit wird aus staatlichen Mitteln bestritten, die bis jetzt in der Höhe von 13,000 M. dazu bewilligt worden sind. Es läßt sich un schwer voraussehen, daß diese Summe zur Durchführung des Planes nicht hinreichen wird, doch ist bei dem hohen Werth, den man in Dresden der Erhaltung der Freiburger Kreuzgänge beilegt, an einer Nachverwilligung nicht zu zweifeln. Diese Lösung einer langumtrittenen Frage mag nicht allen Theilen erfreulich erscheinen, aber schließlich wird man doch damit zufrieden sein, daß dem jetzigen Zustand ein Ende gemacht wird und daß auf Kosten des Staates das den Eingang zur Unterstadt verunzierende alte verfallene Gemäuer sich in ein interessantes Bauwerk verwandelt, das vielleicht als Aufbewahrungsort hiesiger Sammlungen Nutzen schaffen, jedenfalls aber von allen Freiberg besuchenden Fremden besichtigt werden wird.

Obernhan. Einen unheimlichen Fund machte man am Sonnabend auf dem hiesigen alten Friedhofe an der Kirche bei der Reulung der Dligableitung. Beim Aufgraben des Bodens für die Erdleitung wurden Gebeine und der Schädel eines Mannes bloßgelegt. In diesem Schädel nun saß mitten in der Schädeldecke ein starker, 11 cm langer Nagel. Der hier Begrabene war also das Opfer eines schändlichen Verbrechens gewesen. Da der Friedhof seit 1824 nicht mehr benutzt und 1836 eingeebnet worden, läßt sich nicht mehr feststellen, wer an der betreffenden Stelle begraben worden ist.

Augustsburg. Bei dem am vergangenen Sonntag im Gasthof zu Hohenfichte stattgefundenen Bogelschießen mit Tschin wurde die 39 Jahre alte Ehefrau Kluge aus Hohenfichte mittelst eines 9 mm starken Geschosses aus Fahrlässigkeit durch die Brust getroffen. Der Schütze, 23 Jahre alt, wollte nach dem Bogelschießen, hatte sich aber mit der Waffe nicht nach außen, sondern mit der Mündung nach innen, nach dem Schützenzelt, gedreht. Da das Gewehr falsch gespannt gewesen sein mag, so hatte sich jedenfalls der Schuß durch Verührung des Abjuges entladen und die im Zeite stehende Kluge in den Rücken getroffen. Der Schuß ist unterhalb des linken Schulterblattes eingedrungen und vorn wieder herausgegangen. Troßdem bei der verwundeten Kluge die Lunge durchschossen ist, ist bis jetzt der Tod noch nicht eingetreten und hofft der sie behandelnde Arzt, die Schwerverletzte am Leben zu erhalten.

Zwickau. Am Montag Nachmittag stürzte ein Fuhrmann von seinem Gesdirr, das über ihn hinwegging, ihn aber nicht verletzte. Gleichwohl hatte der Fuhrmann starken Blutverlust, doch konnte derselbe bis nach seiner Wohnung gehen, in welcher er zusammenbrach. Der herbeigerufene Arzt konstatierte eine weitfließende, vom Unterleib bis zum Rücken führende, die Gedärme freilegende Schnittwunde, Durchschneidung des Bauchfelles. Es ergab sich nun, daß der Fuhrmann auf seine Branntweinflasche gefallen war. Die Scherben derselben waren ihm in den Leib gedrungen und hatten die beregten Verletzungen verursacht.

— Die königl. Amtshauptmannschaft Zwickau in Verbindung mit dem Bezirksausschuß hat beschlossen, für jede ausgewachsene Kreuzotter, welche im amtshauptmannschaftlichen Bezirke, einschließlich der Fluren der Städte, getödtet und eingebracht wird, 75 Pfennige aus Bezirksmitteln zu gewähren.

Marktneufkirchen. Unser Stadtrath hat, vielfachen Wünschen entsprechend, beschlossen, von jetzt ab allmonatlich ein Verzeichniß zu veröffentlichen, aus welchem zu ersehen ist, in welcher Weise die einzelnen

hiesigen Fleischer bei dem Schlachten der verschiedenen Vieharten betheilig sind. Auch die den Fleischverkauf hier betreffenden Bestimmungen werden in Erinnerung gebracht. Aus denselben sei nur hervorgehoben, daß die Fleischer verpflichtet sind, Qualität und Gewicht ihrer Waaren sammt Preis mittels Tagzettels in Zeiträumen von 2 Wochen beim Stadtratze anzuzeigen, auch die diesfalligen Erklärungen an ihren Verkaufsstellen zu Jedermanns Ansicht auszuhängen und während dieses Zeitraumes ihre Waaren nicht anders als angebotenen zu verkaufen.

Aus der Lausitz. Die Gesamtzahl der im Cunevalder Thal vorgekommenen Trichinerkrankungen beläuft sich nach den „Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheitsamtes“ Nr. 31 vom 30. Juli 1889 auf 235 mit bisher 34 = 14,5 Proz. Todesfällen. Die Zahl der Erkrankungen betrug in Obercunewalde 169, Cunewalde 22, Lauba 9, Kleindehnsa 8, Löbau und Beyerödorf je 7, Lamsdorf und Spremberg je 3, Döpnitz 2 und Altlobau, Rottmardorf, Dürchenndorf, Neuschönberg, Großdehnsa je 1. Die zahlreichsten Sterbefälle erfolgten frühzeitig, unter den Erscheinungen der Athemnoth. In den Muskeln aller Gestorbenen sind die Trichinen, zum Theil in kolossaler Menge, nachgewiesen worden. (In Obersachsenfeld belief sich die Zahl der Erkrankungen auf 34, ein Todesfall kam nicht vor.)

Zittau. Dem Vernehmen nach wird der Bau der Dybinbahn nunmehr auch in Zittau, und zwar in dieser Woche seinen Anfang nehmen. Begonnen wird mit den Arbeiten da, wo die künftige Bahnlinie in die Reichenauer einmündet und hierauf der Bahndamm durch den Viadukt der Zittau-Reichenberger Eisenbahn bis zum Boritzscher Weg fortführt. Die nöthigen Erdmassen werden per Bauzug durch die Staatsbahn angefahren.

Reifen. Der Gemeinderath von Niederfähre-Vorbrücke hat in seiner am Dienstag Abend abgehaltenen Sitzung die Vereinigung der Gemeinde Cölln und des Gemeindeverbandes Niederfähre-Vorbrücke zu einer Gemeinde unter dem Namen „Cölln a. d. E.“ auf Grund der von der Kommission aufgestellten Bestimmungen einstimmig beschlossen.

Harttha bei Waldheim. Ein höchst interessantes Schauspiel bot sich am 16. September vielen hiesigen Bewohnern unserer Stadt. Von der Militärluftschifferabtheilung zu Berlin war Vormittags 11 Uhr 57 Minuten ein Luftballon bei Nordwind abgelassen worden. In demselben befanden sich Sekondeleutnant Wegner des kgl. preuß. Infanterieregiments Nr. 61, welcher gegenwärtig bei der Luftschifferabtheilung kommandirt ist, und ein Pionier dieser Abtheilung; von ersterem wurde der Ballon geleitet. Derselbe ging Nachmittags 5 Uhr 10 Min. auf Hartthaer Flur nördlich der Stadt nieder. Viele Bewohner hatten vorher in der Luft einen kleinen dunklen Körper wahrgenommen und folgten demselben bis zur Niedergangsstelle. Lieutenant Wegner und der Pionier quartirten sich hier in Berndt's Hotel ein. Lieutenant Wegner theilte unter Anderem mit, daß der Ballon 4000 m hoch gestiegen war. Bei Jossen hatte derselbe eine starke Wolkenschicht durchschnitten und längere Zeit war von der Erde nichts zu sehen gewesen. Erst bei Torgau hatte sich Lieutenant Wegner wieder orientiren können. Drei Mal war er über der durchschnittenen Wolkenschicht; über derselben war der schönste Sonnenschein, aber auch eine andere höhere Wolkenschicht bemerkbar gewesen. Die Luftschiffer wurden mit einzelnen Schneeflocken beschneit. Südlich der Elbe bei Torgau erkannte er in einer Höhe von 3400 m die Elbe als schmalen, ungefähr 5 cm breiten Streifen und die Festung Torgau. Sein Reiseziel war bei der Abfahrt in Berlin unbekannt gewesen. Der entleerte Ballon mit den Geräthschaften, darunter ein 25 kg schwerer Anker, war in Berndt's Hof gebracht worden und wurde am Dienstag zur Bahn nach Waldheim gebracht, von wo aus er zurück nach Berlin befördert wird. Die Luftschiffer kehrten am Dienstag Vormittag mit dem Schnellzug von Waldheim aus nach Berlin zurück.

Markranstädt. Die Verurteilung gegen die Verschlebung ist von der kgl. Kreishauptmannschaft abgelehnt worden. Wenn auch der Stadtgemeinderath in seiner letzten Sitzung beschlossen hat, die Hülfe des kgl. Ministeriums dagegen anzurufen, wenn ferner die durch die Verschlebung der Stadt erwachsenden Lasten nicht unerhebliche sind, so ist andererseits doch die Verschlebung eine nothwendige. Die Gesamtkosten für dieselbe stellen sich auf 120,000 M., die auf dem Wege der Anleihe aufzubringen sind. Bei dem niedrigen Zinsfuße und in Hinsicht auf die bequeme Tilgungsart bei kommunalen Anleihen darf der gegenwärtige Zeitpunkt, die Verschlebung auszuführen, nicht unangünstig genannt werden.

Leipzig. Da sich die Zahl der Räscheriautomaten in den verschiedenen Vororten nicht unbeträcht-

lich vermehrt hat und dadurch der Räscherei namentlich der Kinder Vorschub geleistet wird, haben mehrere Gemeinderäthe beschlossen, die Automaten zu den Gemeindesteuern heranzuziehen.

Tagessgeschichte.

Berlin. Die in Sachen des Reichsetats in die Oeffentlichkeit gelangten weiteren Mittheilungen lassen jetzt erkennen, daß für die Bedürfnisse unserer deutschen Marine erhebliche Mehrforderungen gestellt werden müssen. Der diesjährige Marine-Etat beläuft sich auf 42 Millionen, während der nächstjährige mindestens 54 Millionen erfordern dürfte. Es ist vor allen Dingen das Kapitel für Schiffsneubauten, welches sehr anschwellen wird. In diesem Jahre sollen 10,418,000 M., im nächsten 30,400,000 M. verbaut werden, da es sich um die Herstellung von vier großen Panzerschiffen, vier gepanzerten Kanonenbooten, drei geschützten Kreuzern, zwei einfachen Kreuzern und zwei Aviso's handelt, während die Schluskraten für die Torpedodivision und andere maritime Ausrüstungsgegenstände bestimmt sind. Eine Vermehrung des Personals über die in der Denkschrift von 1887—1888 festgesetzte Grenze hinaus erscheint zunächst nicht geboten und zweckmäßig; erst nach Ablauf des in der Denkschrift angegebenen Termins und nachdem eine größere Anzahl der beabsichtigten Bauten in Angriff genommen ist, dürfte es erforderlich werden, auch eine weitere Erhöhung des Personalbestandes vorzusehen.

Die Vorbereitungen der herannahenden Winter-session des Reichstages, die bekanntlich am 22. Oktober eröffnet werden soll, zeigen sich schon. Die Etats des Reichsamtes des Innern, der Reichseisenbahnen, des Reichspostamtes und noch einiger anderer Ressorts für das Etatsjahr 1890/91 sind den betreffenden Bundesrathsausschüssen Anfang der Woche zugegangen. Die genannten Etats weisen im Vergleich mit den laufenden Etats nur einige unwesentliche Abänderungen auf. Voraussichtlich werden bis Ende September auch die sämtlichen übrigen Spezial-etats dem Bundesrathe zugegangen sein. Im Auswärtigen Amte soll neben einer besonderen Kolonial-Abtheilung auch noch eine Kolonial-Finanz-Abtheilung eingerichtet werden und heißt es, daß hierüber dem Reichstage besondere Vorlagen gemacht werden würden.

Die Erörterungen des Juristentages über den Entwurf des deutschen bürgerlichen Gesetzbuches gaben zwar vielfach zu kritischen Ausstellungen Anlaß und regten zu mannigfachen Verbesserungen an. Im Großen und Ganzen aber lauteten die Urtheile zu Gunsten des großen Werkes. Die Verhandlungen des Juristentages werden ohne Zweifel dazu beitragen, die letzten Stadien zu beschleunigen, welche das Werk noch zu durchlaufen hat. Der Zeitpunkt, wann der Entwurf an den Bundesrath und Reichstag kommen wird, läßt sich heute noch nicht absehen. Es müssen noch einige Ergänzungs-gesetze ausgearbeitet und das Ganze wird wohl auch, nachdem die Wissenschaft und die Kritik sich in gründlicher Weise geäußert hat, einer erneuten Prüfung unterzogen werden, ehe dazu geschritten wird, den Entwurf zum Gesetz zu erheben. Darüber mögen noch mehrere Jahre hingehen. Aber die Ueberzeugung befestigt sich doch in immer weiteren Kreisen, daß das Werk nicht scheitern darf, und daß, wenn es jetzt nicht zu Stande käme, wir auf längere Zeit auf ein einheitliches bürgerliches Recht verzichten müßten.

Der neue Repetirkarabiner für die Kavallerie hat sich bei den Proben vorzüglich bewährt. Er ist kleinalberig (7 1/2 Millimeter) mit Patronenladung.

Ueber die gegenwärtigen Zustände auf Samoa sind einige neuere Nachrichten eingelaufen. Dieselben betreffen, daß sich die Häuptlinge, alias „Könige“ Malietoa und Mataafa nach der Insel Monono begeben haben, wo sie bis zur endgültigen Vollziehung der Beschlüsse der Berliner Samoa-Konferenz bleiben wollen. Der deutsche Konsul in Apia theilte dem bisherigen Schutzing Deutscherlands, Tamafese, mit, daß Deutschland weder seiner Partei noch derjenigen Malietoa's und Mataafa's zur Verwirklichung ihrer Ansprüche eine Unterstützung gewähren könne. Von den Unruhen auf Samoa, von denen eine Reuter-Depesche zu berichten wußte, melden obige Nachrichten nichts, dagegen enthalten sie noch die Mittheilung, daß die Königin der südlich von der Samoa-Gruppe gelegenen Tonga-Inseln gestorben sei, welches Ereigniß möglicher Weise zu Unruhen auf letzterer Inselgruppe führen kann.

Bayern. Ein Bericht vom 18. September über das Befinden des Königs Otto lautet im Wesentlichen unverändert. Die heftigsten Erregungszustände wechseln mit stundenlanger Bewegungslosigkeit ab. Die Nahrungsaufnahme geschieht reichlich, obgleich unregelmäßig; zuweilen auch lehnt der König jede Nahrung ab. Die Gesichtsfarbe ist in Folge des ausgedehnten Aufenthaltes des Königs im Freien ausdauernd eine frische.

Ungarn. Zwei höhere Offiziere haben sich nach Berlin begeben, um daselbst vergleichende Versuche mit einem in einer ungarischen Dynamitfabrik erfundenen neuen rauchlosen Pulver anzustellen. Die Bewachung der betreffenden Fabrik ward jüngst verstärkt und nur Militärpersonen anvertraut, weil man daselbst mit der Herstellung des neuen Sprengstoffes für Hohlgeschosse, des „Crafit“, beschäftigt ist.

Frankreich. Der Wahltrübel in Frankreich ist allgemach auf seinem Höhepunkt angelangt und allerdings wird ja auch schon der kommende Sonntag die Entscheidung bringen. Angesichts des herangenahten Wahltages entfalten namentlich Boulanger und seine Getreuen eine fast fieberhafte Thätigkeit und hat Boulanger jetzt bereits ein drittes Manifest an die französischen Wähler gerichtet, welches im Wesentlichen gegen die Opportunisten losziehen soll. Im Allgemeinen sollen die Wahlsancen für die französische Regierung und die republikanischen Parteien nicht sonderlich günstig stehen.

Die Zahl sämtlicher Kandidaturen beträgt 1929, ohne diejenigen Boulangers, Rocheforts und Dillon's, die nicht wählbar sind. Im Seine-departement, welches 42 Wahlkreise hat, sind durchschnittlich sieben Kandidaten pro Kreis vorhanden; für die übrigen Departements beträgt das Mittel drei Kandidaten pro Wahlkreis. Unter diesen 1929 Kandidaten befinden sich 437 ehemalige Deputirte.

Die Versuche mit den Hochsee-Torpedobooten „Audacieux“ und „Agile“, auf die der Marineminister die größten Hoffnungen gesetzt hatte, sind vollständig mißglückt. Dieselben haben zwar die Geschwindigkeit von 20 Knoten erreicht, aber die Kessel besitzen nicht die nöthige Widerstandskraft. Das Resultat der Proben macht einen um so peinlicheren Eindruck in Toulon, als der im Auslande hergestellte „Courreur“ ein wahres Muster der Schiffbaukunst ist und ohne Mühe 23 Knoten zurücklegt. Das Mißgeschick der zwei französischen Torpedobooten scheint auf Anwendung von Lokomotiv-Kesseln, einem System, von dem man im Auslande schon längst abgekommen ist, zu beruhen.

In der Presse werden die Aussichten der Parteien bei den bevorstehenden Kammerwahlen am nächsten Sonntag eifrig erwogen, von mancher Seite wird der Regierung eine vernichtende Niederlage, namentlich in Paris, prophezeit. Es scheint indes, als ob der Ausgang der Wahlen noch keineswegs für die Boulange gesichert sei. Es mag sein, daß sie vielleicht in der Hauptstadt Erfolge davon tragen; es ist wohl auch sicher, daß der Regierung unangenehme Ueberraschungen bevorstehen. Aber es steht noch keineswegs fest, daß den etwaigen Erfolgen der Boulangisten in den Städten auch gleichwertige in den Provinzen zur Seite stehen werden. Das Gelingen der Weltausstellung, die gute Ernte, kurz mannigfache glückliche Umstände kommen der Regierung zu Hilfe, um der Landbevölkerung, die ja in erster Linie die wirtschaftliche Lage in Rechnung zieht, viel von ihrer Verstimmlung gegen das jetzige Regime zu nehmen. Die Generalwahlen haben dies bewiesen und ebenso der Umstand, daß auf dem Lande der Lokal-Kandidat einen erheblichen Vorsprung vor dem Verfassungs-Parlamentarier und Parteimann besitzt. Dieser Vorsprung haben aber die meisten republikanischen Kandidaten. Andererseits ist bei der allgemeinen Wahlmüdigkeit die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß die rührige und zielbewußte antirepublikanische Partei in manchen Orten die Majorität gewinnt, wo sie eigentlich weitaus in der Minorität ist. Alles in Allem kann man wohl als das wahrscheinlichste Resultat bezeichnen, daß keine Partei einen entscheidenden Sieg davontragen wird. Nur sind die Republikaner deshalb vielleicht schlechter daran, weil „Nicht-Siegen“ bei ihnen schon fast so viel wie „Unterliegen“ bedeuten würde.

Spanien. Die in Gibraltar eingetroffene Meldung, daß ein spanisches Schiff auf der Reise nach Tanger in der Nähe von Alhucemas von Risspiraten gekapert und geplündert wurde, kann unter Umständen von üblen Folgen für Marokko begleitet sein. Alhucemas ist eine hart an der Nordküste Marokkos gelegene, aber unter spanischer Herrschaft stehende Insel. Nur ein vom Sturm verschlagenes Schiff konnte in diesen verlorenen Winkel der marokkanischen Gewässer geraten; daß jedoch dort noch Risspiraten haufen, ist eine Kunde, die alle Seefahrer mit Staunen erfüllt. Die spanische Regierung wird den Vorfall aber zweifellos zum Anlaß nehmen, um vom Sultan Muley Hassan neue handelspolitische Zugeständnisse zu erlangen. Außerdem müssen von Marokko gewisse Bürgschaften gegeben werden, daß das Piratenunwesen, welches man längst für ausgerottet hielt, sich nicht neuerdings entwickele. Die inneren Zustände Marokkos sind wohl geeignet, dem Piratenhum Borschub zu leisten; der Sultan muß alljährlich Kriegszüge unternehmen, um bald in dieser, bald in jener Provinz

seine erschütterte Autorität wieder herzustellen. Sollten sich Vorfälle wie der bei Alhucemas stattgefunden wiederholen, so könnte dadurch leicht die „marokkanische Frage“ ins Rollen gebracht werden.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 19. September.
Bei dem heute im Schlachtviehhoftage stattgefundenen Markte für Kleinvieh gelangten zum Auftrieb: 2 Rinder, 479 Schweine,

170 Hammel und 645 Kälber, außerdem waren als Ueberflüßiger vom letztverfloßenen Hauptmarkte vorhanden: 20 Rinder, 32 Schweine und 47 Hammel, sodas insgesamt 1413 Schlachtthiere zum Verkaufe standen. Bei Schweinen und Kälbern war das Geschäft ein gutes zu nennen, während bei Rindern und Hammeln wenig Nachfrage gehalten wurde und es stellen sich die Preise sämtlicher Viehgattungen wie am letztverfloßenen Hauptmarkte.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

14. Sonntag n. Trin., 22. September. Früh 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Diaf. Gruner.
Nachmittag 2 Uhr Katechismusunterredung mit den Konfirmirten Mädchen.
Nach dem Frühgottesdienste stehen an den Kirchthüren die Becken aus zu einer Landeskollekte für den Kirchen-Neubau zu Peterfeld bei Schwarzenberg.

Ämtlicher Theil.

**Bekanntmachung,
die Gewerbekammerwahlen betreffend.**

Inhalts einer Verordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft Dresden sind die Urwahlen zur Ergänzungswahl bei der Gewerbekammer zu Dresden demnächst vorzunehmen.

Nach den vom Königlichen Ministerium des Innern genehmigten Vorschlägen der Vorsitzenden der Handels- und Gewerbekammer bildet der hiesige amts-hauptmannschaftliche Bezirk die VIII. Wahlabtheilung und sind von dieser Abtheilung 3 Wahlmänner zu wählen.

Orte der Stimmenabgabe sind: Dippoldiswalde, Frauenstein, Altenberg und Glashütte.

Alle für die Gewerbekammer stimmberechtigten und wählbaren Personen werden hiermit aufgefordert, behufs der Wahl dreier Wahlmänner

**Montag, den 30. September dss. Js.,
in der Zeit von Vormittags 9—12 Uhr Mittags,**

und zwar Diejenigen

1. aus dem **Amtsgerichtsbezirke Dippoldiswalde** im Sitzungszimmer der Königlichen Amts-hauptmannschaft alhier vor dem mit der Wahlleitung beauftragten amts-hauptmannschaftlichen Beamten,

2. aus dem **Amtsgerichtsbezirke Frauenstein** im Gasthof zum Stern in Frauenstein vor dem Wahlvorsteher Herrn Bürgermeister Göhler bez. dessen Stellvertreter, Herrn Stadtrath Hardtmann daselbst,

3. aus dem **Amtsgerichtsbezirke Altenberg** im Sitzungszimmer des Rathhauses zu Altenberg vor dem Wahlvorsteher Herrn Bürgermeister Bergbändler oder dessen Stellvertreter, Herrn Färbermeister Gustav Krause daselbst, und

4. aus dem **Amtsgerichtsbezirke Lauenstein** im Gasthof zum goldenen Glas in Glashütte vor dem Wahlvorsteher Herrn Mechanikus Kühnel oder dessen Stellvertreter, Herrn Mechanikus Lindig in Glashütte in Person sich einzufinden, soweit möglich, ihre Stimmberechtigung nachzuweisen und die Abstimmung mittelst Stimmzettels vorzunehmen.

Stimmberechtigt und wählbar für die Gewerbekammer sind alle dem Bezirke angehörigen Gewerbetreibenden, welche

a) als Kaufleute und Fabrikanten in dem Einkommensteuerkafaster ihres Orts nach einem Einkommen von höchstens 1900 M., jedoch mindestens nach einem über 600 M. abgeschätzt sind

b) ohne zu den Kaufleuten und Fabrikanten zu gehören, nach einem Einkommen von über 600 M. abgeschätzt sind,

c) das 25. Lebensjahr erfüllt haben

und d) nicht etwa nach § 44 der revidirten Städteordnung und § 35 der revidirten Landgemeindeordnung vom 24. April 1873 vom Stimmrecht in der Gemeinde oder infolge der Verübung eines Verbrechens von den Staatsbürgerlichen Rechten ausgeschlossen sind.

Hiernächst ist noch auf § 9 der Verordnung vom 16. Juli 1868, betreffend die Stimmberechtigung bei Theilhaberunternehmungen, hinzuweisen.

Dippoldiswalde, am 9. September 1889.

Königliche Amts-hauptmannschaft.

von Rehinger.

Ludwig.

Bekanntmachung,

die Handelskammerwahlen betreffend.

Inhalts einer Verordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft Dresden sind die Urwahlen zur Ergänzungswahl bei der Handelskammer demnächst vorzunehmen.

Nach den von dem Königlichen Ministerium des Innern genehmigten Vorschlägen der Vorsitzenden der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden bilden die Amtsgerichte Dippoldiswalde, Altenberg und Frauenstein die X. Wahlabtheilung und das Amtsgericht Lauenstein die XI. Wahlabtheilung.

Jede Wahlabtheilung hat einen Wahlmann zu wählen.
Wahlorte sind: Dippoldiswalde und Glashütte.

Alle für die Handelskammer stimmberechtigten und wählbaren Personen werden hiermit aufgefordert, behufs der Wahl eines Wahlmannes

**Dienstag, den 1. Oktober dss. Js.,
in der Zeit von Vormittags 9—12 Uhr,**

und zwar

1. Diejenigen aus den **Amtsgerichtsbezirken Dippoldiswalde, Altenberg und Frauenstein** in dem Sitzungszimmer der unterzeichneten Königlichen Amts-hauptmannschaft

vor dem mit der Wahlleitung beauftragten amts-hauptmannschaftlichen Beamten und 2. Diejenigen aus dem **Amtsgerichtsbezirke Lauenstein** im Gasthof zum goldenen Glas in Glashütte

vor dem Wahlvorsteher, Herrn Holzkofffabrikant F. Ronicky, bez. dessen Stellvertreter, Herrn Fabrikbesitzer A. Seelhammer daselbst in Person sich einzufinden, soweit möglich, ihre Stimmberechtigung nachzuweisen und sodann die Abstimmung mittelst Stimmzettels zu bewirken.

Stimmberechtigt und wählbar für die Handelskammer sind alle dem Bezirke mit dem Sitze ihres Geschäftes angehörenden männlichen Personen, welche als Kaufleute oder Fabrikanten in dem Einkommensteuer-Kataster ihres Ortes nach einem Einkommen von über 1900 M. abgeschätzt, 25 Jahre alt und nicht etwa nach § 44 der revidirten Städteordnung, bez. § 35 der revidirten Landgemeindeordnung vom Stimmrecht in der Gemeinde oder infolge der Verübung eines Verbrechens von den Staatsbürgerlichen Rechten ausgeschlossen sind.

Bei Theilhabergeschäften ist jeder Theilhaber für sich wahlberechtigt, sofern das auf ihn aus dem gemeinsamen Gewerksunternehmen nach der Einkommensteuereinschätzung entfallende Theileinkommen über 1900 M. beträgt; entgegen-gesetzt falls hat sich Derjenige, welcher von den Theilhabern zur Ausübung des Wahlrechts bestimmt worden ist, hierüber im Wahltermine zu legitimiren. — (§ 17 Punkt 2 des Gesetzes vom 23. Juni 1868, Punkt 3 des Gesetzes vom 2. August 1878 und § 9 fg. der Ausführungs-Verordnung vom 16. Juli 1868).

Dippoldiswalde, am 10. September 1889.

Königliche Amts-hauptmannschaft.

von Rehinger.

Ludwig.

Bekanntmachung.

Nachdem heute der Unterförstlerkandidat Herr **Gustav Clemens Segewald** in Altenberg als stellvertretender **Sutsvorsteher** für den Bezirk des **Altenberger Staatsförstereviers** von der Königlichen Amts-hauptmannschaft verpflichtet worden ist, wird Solches hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Dippoldiswalde, am 17. September 1889.

Königliche Amts-hauptmannschaft.

von Rehinger.

Ludwig.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schieferbedermeisters und Hausbesizers **Gustav Hermann Baumgärt** in Höckendorf wird heute am **20. September 1889**, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Herr **Weinert** hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **16. Oktober 1889** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 25. Oktober 1889, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **16. Oktober 1889** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht Dippoldiswalde.

Geuder.

Bekannt gemacht durch: **Vernhardt**, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Das Königliche Finanz-Ministerium hat zu der in der Anmerkung zu Nr. 25 g 2 des Zolltarifs eingeräumten Begünstigung der zollfreien Einfuhr von Mühlenfabrikaten in Mengen von nicht mehr als 3 Kilogramm auch für die Bewohner im Grenzbezirke des Hauptsteueramts Freiberg die Maßregel angeordnet, daß von jetzt ab von den Einbringern zollfreier Mehl- und Brodmengen ortsbehördliche, für jeden Haushalt nur in einem Exemplare zu ertheilende Bescheinigungen ihrer Zugehörigkeit zum Grenzbezirke erfordert und auf diesen Menge und Datum der Einfuhr vermerkt werden.

Solches wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Freiberg, am 17. September 1889.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Raundorff.

Allgemeiner Anzeiger.

 **Pferdedecken,**
 **Getreidesäcke**
empfeht **Oscar Näser, Kirchplatz.**

Ein **Kind** und ein **Gausmädchen**, welche im Röhren und Plätten bewandert sind, werden für **1. Oktober** nach Dresden, **Knechte, Mägde** und **Gausmägde** (Lohn 150 M.) für sofort u. Neujahr gesucht. Näheres bei Frau **E. Müller**, Dienstbureau.



Ein Transport
Zucht-Kühe
trifft heute wieder ein bei
R. Büttner in Spechtitz.

Heute nahm Gott unsere liebe, kleine Marie wieder zu sich.
Überndorf, den 18. September 1889.
E. Jäger und Frau.

Herzlicher Dank.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres guten Vaters, Großvaters, Bruders und Schwagers

August Friedrich Göhlert,

Können wir nicht unterlassen, unsern innigsten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank zunächst dem Gesangsverein zu Ruppendorf für die erhebenden Gesänge am Vorabend, allen lieben Nachbarn und Freunden von Nah und Fern für den reichen Blumenschmuck, sowie den Trägern, die den lieben Todten bereitwilligst zur letzten Ruhestätte trugen. Herzinnigen Dank auch dem Herrn Pastor für die trostreichen Worte, sowie dem Herrn Kantor nebst seinen Schülern für die Gesänge. Diese Liebe und Theilnahme wird uns unvergesslich bleiben. Der liebe Gott möge Allen ein reiches Vergeltter sein.

Du aber, theures Vaterherz,
Ruh' aus von Deinem Erden Schmerz;
Ein Engel reichte Dir die Hand
Und führte Dich ins Heimatland,
Schlaf' sanft, bis einst in jenen Höhn
Dich Deine Kinder wiederseh'n.

Ruppendorf und Burkersdorf,
am 16. September 1889.

Die trauernde Familie Göhlert.

Freiwillige Versteigerung.

Krankheitshalber soll die in Rückenbain bei Glasbütte gelegene Restauration mit 27 Scheffel Feld, Wiese, Garten und Waldung nebst vorhandener Ernte und Inventar

Freitag, den 27. September d. J., freiwillig versteigert werden.

Die Restauration ist höchst romantisch gelegen, beliebter Ausflugsort von der Stadt, 10 Min. von der neuen Müllershalbbahn-Haltestelle entfernt und die einzige im Orte. — Alles Nähere bei dem Besitzer Landgut Nr. 10.

Für die Herbst- und Winter-Saison

empfehle ich dem geehrten Publikum von Dippoldiswalde und Umgegend mein reichhaltiges Lager von Kammgarn, Cheviot u. Buckskin,

sowie eleganten Hosen- u. Winter-Paletot-Stoffen in reicher Auswahl zur geneigten Berücksichtigung. Elegante Ausführung der Arbeit und gutes Passen garantiert. — Sehr solide Preise. Neelle Bedienung. — Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll E. Wondratschek (Henke Nachf.)

Blousen-Barchente, Jacken-Barchente, Hemden-Barchente, Futter-Barchente, Weiße Barchente
in roh, gebleicht, glatt und gemustert, fertige Barchent-Blousen, -Jacken, -Röcke und -Hemden, Barchent-Tücher.
Große Auswahl, billigste Preise.
Oscar Näser, Kirchplatz.

Neuheiten

in fein garnirten Kopfhüllen und Kapotten empfiehlt in großer Auswahl billigst Schmiedeberg. M. N. Weber.

Speise-Kartoffeln, ausgelesene Waare, verkauft S. Göffel, Bahnhof-Restaurant Dippoldiswalde.

Ausserordentliche Haupt-Versammlung
des Vorschuss-Vereins für Dippoldiswalde und Umgegend (eingetrag. Genossenschaft)
Montag, den 30. September dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr,
im Saale des Gasthofes zum „goldenen Stern“.

Tages-Ordnung:
Berathung und Beschlussfassung über das wegen Umwandlung des vorgedachten Vereins in eine Genossenschaft mit beschränkter Gastpflicht abgeänderte Statut.
Um pünktliches, zahlreiches Erscheinen wird gebeten; 1/10 Uhr Eintritt geschlossen.
Dippoldiswalde, am 20. September 1889.

Das Direktorium.

Boigt, Direktor. Linde, Kassirer. D. Müller, Schriftführer.

Mein neues Lager

von Tuchen und Buckskins

empfehle ich zu denkbar billigsten Preisen. — Die Herren Schneider erhalten bedeutenden Rabatt.

Schwarze Italien-Clothe und baumwoll. Futterstoffe zu Großhändler-Preisen.

Hermann Näser, Markt u. Herrengasse.



Wäsche-Bringmaschinen,

22 bis 40 cm Größe, empfiehlt zu Fabrikpreisen unter jähriger Garantie
Dippoldiswalde. Louis Philipp, Klempnermeister.

Ein gutes Arbeits-Pferd,

unter dreien die Wahl, ist als überzählig zu verkaufen in Oberhäuslich Nr. 6.

Hotel goldner Stern.

Heute Sonnabend Schlachtfest. Von 10 Uhr an Wellfleisch, später frische Würst, Abends Bratwurst mit Sauerkraut, wozu ergebenst einladet S. Stephan.

Nächsten Sonntag empfiehlt neubackene Käsekäulchen Frau Siebert.

Reichskrone Dippoldiswalde.

Sonntag, den 22. Septbr., Tanzmusik, wozu freundlichst einladet W. Reinold.

Windmühlhöhe zu Pössendorf.

Sonntag, den 22. September, Großes Herbstfest mit Karoussel-Belustigung, Kaffee mit Kuchen, diversen Bieren und kalten Speisen. Es ladet ergebenst ein S. Lucius.

Buschhaus Reinhardtsgrima.

Sonntag, den 22. Septenber, Plinzen-Schmauß, wozu ergebenst einladet W. Walter.

Gasthof zu Luchau.

Sonntag, den 22. September, zum Erntefest, Concert, gegeben vom königlichen Bergbauhauß Hr. Dechert aus Pöschappel.

Zum Vortrage gelangen unter Andern: Violin-solis (Frl. Emma Dechert), Clarinetten-solis (Herr Weiche) und Solis für Cello (Herr Dechert). Anfang Nachmittags 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Nach dem Concert Ball von obigen verstärktem Chore. Es laden freundlichst ein S. Dechert, E. Günich.

Restauration Berreuth.

Sonntag, den 22. September, Abzugs-Schmauß und Tanzmusik, wobei mit Bratwurst und verschiedenen anderen Speisen aufwarten wird und wozu freundlichst einladet S. Wensch.

Gasthof zu Obercarsdorf.

Sonntag, den 22. September, zum Erntefest, starkbesetzte Ballmusik, wobei mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten wird und wozu freundlichst einladet S. Dörste.

Gasthof zu Sadißdorf.

Sonntag, den 22. September, zum Erntefest, von 4 Uhr an, starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet Wagner, Gastw.

Gasthof Dönschten.

Sonntag, den 22. September, zum Erntefest, Tanzmusik, wozu ergebenst einladet S. Klög.

Gasthof zu Niederpöbel.

Sonntag, den 22. September, zum Erntefest, Tanzmusik, wozu höflichst einladet Moriz Krumpolt.

Hotel zur „Cellokoppe“, Ripsdorf.

Sonntag, den 22. September, zum Erntefest, starkbesetzte Tanzmusik, wozu ergebenst einladet S. Klög.

Gasthof Schmiedeberg.

Zum Jahrmarkt Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Brückner.

Geflügelzüchter-Verein.

Sonntag, den 22. Sept., Abends 7 Uhr, bei Kollege Selke. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Landlehrerverein Dippoldiswalde.

Mittwoch, den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, Bänder-Konferenz in Paulsdorf. Hierauf Concert-Probe. „Heim“ mitbringen! Allseitiger Btheiligung sieht entgegen d. B.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Hierzu eine Inseraten-Beilage und illustriertes Unterhaltungs-Blatt Nr. 38.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 112.

Sonnabend, den 21. September 1889.

55. Jahrgang.

Ein Hort des Deuththums in Oesterreich.

Am vorvergangenen Sonntag hat in Karlsbad die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Schulvereins für Oesterreich stattgefunden und das Ereigniß erscheint geeignet, die Aufmerksamkeit wieder einmal den Bestrebungen des genannten Vereins zuzulenken, der eine so hingebende und opferthätige Thätigkeit im Interesse des gesammten Deuththums in den österreichischen Landen entfaltet. Es war am 3. Juli 1880, also ein Jahr nach der Installation des slavfreundlichen Regiments des Grafen Taaffe, als in Wien die erste konstituierende Vollversammlung des Deutschen Schulvereins stattfand, besucht von deutschen Männern aus allen Theilen des Kaiserstaates, die den verschiedensten Ständen und Berufsarten angehörten. Fast einstimmig wurden die Satzungen des Vereins von der Versammlung gutgeheißen und von diesen war wiederum der grundlegende § 1 der wichtigste, da in ihm der Hauptzweck des Vereins niedergelegt ist. Als solcher wird die Errichtung oder Erhaltung deutscher Schulen in den sprachlich gemischten Ländern Oesterreichs, an den deutschen Sprachgrenzen und auf den Sprachinseln, besonders dort, wo deutsche Schulen nicht auf öffentliche Kosten ins Leben gerufen werden konnten, bezeichnet, während in § 2 als Mittel zur Erreichung des gedachten Zweckes hingestellt werden Beiträge an Geld und Bestellung von Lehrmitteln für Schüler und Lehrer. An diesen Grundzügen seines Programms hat der Deutsche Schulverein bis zum heutigen Tage trotz so mancher Anfeindung und Verfolgungen unentwegt festgehalten und daß er es hierbei vermied, auf das politische Gebiet hinüber zu greifen und seine Bestrebungen in den Dienst einer bestimmten politischen Partei zu stellen, welche Verführung sehr nahe lag, kann seine Verdienste nur erhöhen. Freilich, es ist schmerzlich genug, daß in einem Staatswesen, in welchem die Deutschen Jahrhunderte hindurch die führende Rolle gespielt haben und dessen Grundlagen selbst heute noch deutscher Natur sind, eine Maßregel, wie die Gründung des Deutschen Schulvereins, sich als vollkommen nöthig und zeitgemäß erweisen konnte. Aber sie ist durch die Verhältnisse, wie sich dieselben in Oesterreich allmählig zugespitzt haben, leider nur zu sehr gerechtfertigt und da die Deutsch-Oesterreicher gegenüber der immer stärker andrängenden slavischen Hochfluth an der Regierung nicht nur keinen Rückhalt fanden, sondern sie vielfach sogar die Gegner unterstützten sahen, so blieb den Deutschen nur die Selbsthilfe übrig. Daß sie hierbei die Vertheidigung und Stärkung der nationalen Selbsthilfe wählten, war ein höchst glücklicher Gedanke und in der That hat der Deutsche Schulverein auf dieser Basis in seiner nun neunjährigen Thätigkeit ganz außerordentliche Erfolge erzielt. Während er zur Zeit seiner Gründung nur 1350 Mitglieder mit noch nicht 100 Ortsgruppen zählte, beläuft sich heute die Zahl seiner Mitglieder auf ca. 130,000 mit mehreren tausend Ortsgruppen, die ein Netz über die ganze österreichische Monarchie bilden. Nahezu fünfzig eigene Gebäude für Schulzwecke und Kindergartenzwecke, meist an Punkten des deutschen Sprachgebietes, die am meisten von der Ueberfluthung mit fremdsprachigen Elementen bedroht sind, konnten aus den Mitteln des Vereins errichtet werden und insgesammt verdanken demselben etwa hundert Schulen und Kindergärten ihr Dasein. Der Deutsche Schulverein hat hiermit der Selbsthilfe kleiner deutscher Minoritäten, für welchen Staat und Kommune mit ihren Mitteln nicht eintreten können oder wollen, den erforderlichen Vorschub geleistet, daß sie ihre Kinder deutsch unterrichten lassen und dieselben also der Nationalität erhalten können, welcher die Eltern angehören. Hiermit ist schon jetzt ein kräftiger Damm gegenüber den slavischen Ueberfluthungsbestrebungen gezogen worden und daß derselbe in Zukunft sich noch mehr befestigt wird, dafür bürgen die stets wachsenden thatkräftigen Sympathien, deren sich der Deutsche Schulverein nicht nur in Oesterreich selbst, sondern auch im Deutschen Reich in reichem Maße erfreut. Wie sehr man aber selbst in den österreichischen Regierungskreisen die Thätigkeit des Deutschen Schulvereins schätzt, das beweisen die Aeußerungen des offiziellen Wiener „Fremdenblattes“ — ein Blatt, das reichlich nicht den kurzfristigen Ideen des Ministerpräsi-

denten Grafen Taaffe dient — die einen Artikel des Wiener Regierungsblattes über den Deutschen Schulverein schließen: „Das Nationalgefühl, als eines jener Gefühle, welche Menschen aneinander fesseln und sie zu selbstlosem Wirken erheben, zu edelen Handlungen aneignen, wird, so lange es die Grenzen, die ihm das Staatswohl gebietet, nicht überschreitet, in Oesterreich allezeit und bei jedem Stamme geachtet werden. Innerhalb dieser Grenzen ist es eine wohlthätige, nicht nur dem engeren Kreise der durch Sprache und Abstammung Zusammengehörigen, sondern auch der Gesammtheit förderliche Kraft. In dem jeder einzelne Stamm die Kultur bei sich selber pflegt, macht er sich auch um das Ganze verdient. Diese friedliche, niemals in den Bereich politischer Parteizwecke übergreifende Thätigkeit übt der Deutsche Schulverein seit seinem Bestehen, und darum verdient er es, daß man mit warmer Theilnahme seinen Arbeiten folge und daß er immer zahlreichere Unterstützer finde, seinen Wirkungskreis immer weiter ausdehnen könne.“

Wasserleitung und Wiesenbewässerung.

Aus der Vergangenheit von Dippoldiswalde.

In alter Zeit war von Röhrenleitungen und dadurch bewirkter Zuführung von Wasser nach den Städten nicht die Rede. Man behalf sich mit Brunnen oder, wo solche nicht möglich waren, mit Gruben oder Gefäßen, in denen man das Regenwasser sammelte, oder schöpft, wo thunlich, aus einem Bache. Einer jener alten Brunnen in Dippoldiswalde ist der „Bittelsborn“, der bereits 1525 erwähnt wird. Als dann die Städte mit Mauern umschlossen wurden, was in Dippoldiswalde 1363 geschehen sein soll, stellte sich die künstliche Zuführung von Brauchwasser als nothwendig heraus. Dies geschah in offenen, meist steinernen Gerinnen. In Freiberg führte diese alte Leitung durch die Rinnengasse, kurzweg die „Rinne“ genannt, wo noch vor zwei Jahren bei Gelegenheit eines Hausbaues Theile jener uralten Leitung aufgefunden wurden. In Dippoldiswalde ging der alte Wasserlauf durch die Wassergasse, deren am 29. September 1419 die erste Erwähnung geschieht. Bei verschiedenen Tiefbauten sind auch Reste jener Leitung, wie alte Leute erzählen, aufgefunden, aber achlos beseitigt worden. Ihren Eintritt hatte die Leitung östlich vom Oberthor, nahm ihren Austritt westlich vom Riederthor in den Stadtgraben und floß von dort nach den Teichen unterhalb der Stadt. Das Wasser kam von den Kreuzbachwiesen am Wege nach Reinholdshain, daher noch heute: Reinholdshainer Leitung. Das Wiesenwasser mochte aber bei Gewittergüssen recht trübe sein, bei Trockenheit ganz ausbleiben und wurde nachweislich auch von den Wiesenbesitzern selbst zur Wässerung beansprucht. Daher erwarb der Rath 1525 von dem Bürger Jakob Findeisen das Recht, das Wasser aus den Stollen des Sonnenberges über des Genannten Grund und Boden zu führen und gewährte ihm dafür einen Fischkasten am „Bittelsborn“. Auf die Reinholdshainer Leitung bezieht sich jedenfalls auch die Nachricht, nach welcher Sonntag nach Simonis Juda (1. November) 1537 der Rath den Bürger Baumgart ein Stück Grund und Boden hinter der Ziegelscheune gegen Verwilligung eines steinernen Gerinnes, das über dessen Wiesengrund geführt werden soll, überläßt. Wegen Verührung der Vorwerksfelder durch die in Rede stehende Leitung kam bei deren Erneuerung 1643 die Stadt mit dem Vorwerksverwalter Dörner in Streit, ward aber durch Besehl vom 10. Mai 1643 in ihren Rechten geschützt. Wann der Brauchwasserlauf überdeckt oder in eine Röhrenleitung verwandelt worden ist, das ist nicht gelungen zu bestimmen. Nur soviel steht fest, daß das Wasser bis in die neueste Zeit aus den Stollen des Sonnenberges entnommen wurde, wie vor Zeiten. Bei Feuersgefahr wurde in die Röhre ein Staubrett eingefügt und das sich ansammelnde Wasser ausgeschöpft und zum Löschen benutzt.

Jünger als die Brauchwasser- ist die Trinkwasserleitung. Die älteste in den Felsen gehauene Jahrszahl an der Quelle ist 1530. Die Quelle selber, von erstaunlicher Mächtigkeit, Güte und Reinheit, wurde von jeher außerordentlich geschätzt, daß es gewiß erscheint, sie sei schon vor 1530 gefaßt worden. Da die Quelle ziemlich entfernt von der Stadt liegt, war an der

Leitung fortwährende Schadhastigkeit zu bemerken. Ende Juli 1540 entstand nun, nachdem schon lange große Trockenheit geherrscht hatte, der gewaltige Stadtbrand, wobei die Leitung jedenfalls verbrannte. Dem im nächsten Monat, Mittwoch nach Bartholomäi (25. August) 1540 hat sich ein erbarer Rath, als Blasius Weiße Bürgermeister war, mit Hans Nichten wegen des Schabens, so man ihm mit Vereinführung des Steinborns auf seinen Aedern gethan, dahin verglichen, daß der Rath Hans Nichten den Weg vor seinem Hause pflastern lassen solle, wofür der Letztere für sich und seine Nachbesitzer alle Ausbesserung ohne Widerspruch geschehen lassen wolle.

Das Abfallwasser der Steinbornleitung scheint Kurfürst August zur Speisung seiner durch den Oberlandfischmeister Benno Thaler in den unteren Räumen des Schlosses 1572 erbauten steinernen Fischhälter benutzt zu haben. Zur Lieferung des Trinkwassers im Schlosse wurden zwei daselbst befindliche Brunnen benutzt, welche jedoch in den heißen Sommern 1630 und 1631 gänzlich austrockneten. Der Oberlandbaumeister von Schwalbach, welcher mit seiner Familie dort wohnte, war genöthigt, sein Wasser aus dem Städtlein zu holen. Am 10. Juli 1631 berichtete darüber der Schöpfer Jakob Janitsch und machte besonders auf die Bedenklichkeit des Wassermangels bei Feuersgefahr aufmerksam, wies darauf hin, daß der Steinborn stets beständig bleibe und noch Wasser in Armesstärke weglause. Er fügt einen Kostenanschlag des genannten Obersten Schwalbach bei und bat um Anweisung des zu verwendenden Holzes, sowie um Erlaubniß, die Kosten den Amtseinkünften entnehmen zu dürfen. Die ersten Kriegszeiten drängten augenscheinlich die Angelegenheit in den Hintergrund. Bei Ueberfällen und Belagerungen von Städten zerstörte der Feind zunächst die Wasserleitungen, damit die Bewohnererschaft durch den Wassermangel geängstigt werde und verhindert sei, die entstehenden Brände zu unterdrücken. Thatsächlich ist dies auch beim Ueberfalle der Stadt im Jahre 1632 geschehen. Elend und Armuth verhinderten die Wiederherstellung lange Zeit und nach einem Zeugniß von 1655 war die Leitung vollständig verfault. 1654 dachte der Rath endlich an eine neue Leitung. Der Kurfürst, welcher durch den Schöpfer (Ammann) von dem Vorhaben hörte, befahl, dafür zu sorgen, daß dem Schlosse ein Theil Trinkwasser zukomme (24. Okt. 1654). Die Verhandlungen zogen sich hin bis zum nächsten Jahre und noch länger. Es fehlte an den nöthigen Geldmitteln und am 9. Mai 1655 ordnete Kurfürst Johann Georg an, 150 Gulden von der Land- und Transsteuer zu nehmen und sie gegen Quittung dem Rathe von Dippoldiswalde zu übergeben. Man begann nun den Bau und im Juli 1656 war die Steinbornleitung wieder hergestellt und das lang entbehrte klare Wasser floß wieder in den Bütten, wie solche noch bis 1867 hier in Gebrauch waren. Am 9. Juli 1656 verpflichtete sich der Rath, ein Viertel des Wassers an der obersten Marktbütte abzuzweigen und ins Schloß unweigerlich abzuführen. Der Vertrag wurde doppelt für Rath und Amt ausgefertigt und unterzeichnet. Trotz der Dürre des Sommers von 1727 blieb der Steinbrunnen beständig, desgleichen 1779. Der bauliche Aufwand zur Unterhaltung der Röhrenlage war kein unbedeutender und betrug von 1823—1833 durchschnittlich 118 Thaler 14 Gr. Jährlich mußten etwa 150 Stück Röhren eingewechselt werden. Am 25. Nov. 1836 wurde durch einen Königl. Kommissar die Stärke des Steinbrunnens am Riederthor gemessen und der Auslauf von drei Minuten auf 264 Dresdener Kannen, durchschnittlich also die Minute auf 88 Dresdener Kannen = 82 1/2 Eiter festgestellt. Der Ausfluß im Schloß betrug, ebenfalls auf die Minute bestimmt, 10 1/2 Dresdener Kannen, also nicht, wie 1656 festgesetzt, ein Viertel, sondern ein Achtel der Wassermasse. In der darauf folgenden Unterhandlung des Rathes mit dem Amtshauptmann von Bagdorf wurde der vom Amte zu zahlende jährliche Wasserzins für den achten Theil auf 15 Thaler angegeben (25. Febr. 1837). 1842 mußte während der großen Dürre das Gießen der Gärten von beiden Leitungen aus unterfagt und vielfach das Wasser gar aus dem Wühlgraben geholt werden. Ganz dasselbe wiederholte sich 1846. Eine auf dem Oberthorplatze zur Abhilfe häufigen Wassermangels erbaute Pumpe verfaßte ebenfalls sehr oft und die 1865 während des heißen Sommers von den Bewohnern des Oberthors

eingehenden Klagen bewogen die Stadtvertretung, auf gründliche Abhilfe zu denken und Erkundigungen bei den mit eisernen Röhren versehenen Städten einzuziehen. 1866 gab nun der vielfach empfohlene Ober-Ingenieur Henoch ein günstiges Gutachten bezüglich der Neuanlage der Steinbrunnenleitung ab und so fasste man am 25. Mai 1866 den Beschluß, von dem Genannten nach den Plänen eine eiserne Röhrfahrt für den Preis von 15,000 Thalern bauen zu lassen. Des Krieges wegen konnte der Bau am Bassin erst am 15., die Rohrlegung erst am 30. August 1867 beginnen. Die technischen Arbeiten übernahm die Firma J. A. Nib in London und Berlin, die Röhren lieferte das Eisenwerk Gröbzig. Schon vor der bedungenen Zeit, Ende November, nämlich bereits am 18. dieses Monats, war der Bau beendet. Da eine an jenem Tage durch den Oberingenieur Jäger und den Techniker Umland vorgenommene Prüfung ein günstiges Ergebnis lieferte, ward die Leitung am 19. November übernommen. — Auf die neuen Mißstände bezüglich der Wasserversorgung einzugehen würde zu weit führen. Hier sei nur noch erwähnt, daß die Quelle am 18. August 1883 nicht weniger als 8880 Liter Wasser in einer Stunde spendete.

In Dippoldiswalde wurde in früherer Zeit viel Viehzucht getrieben. Kälber von Dippoldiswalde standen auf dem Markte in Dresden stets im höchsten Preise. Die Bewohner des Ortes ließen es sich aber auch angelegen sein, ein gutes Viehfutter zu erzielen, indem sie unter Anderem ihre Wiesen fleißig wässerten. Es entstanden für die Wiesenränder an dem Kreuzbach, dem Schwarzbach und dem Länichtbach ganze Wässerungsanordnungen auf Grund von Verträgen, die in dem alten, nunmehr durch Brand vernichteten Stadtbuche niedergeschrieben wurden. Durch Zufall sind einige Abschriften, noch im 16. Jahrhundert bewirkt, erhalten geblieben. 1528, Mittwoch nach Reminiscere (11. März), da Jost Stengel Bürgermeister war, erschienen vor dem sitzenden Rathe eine Anzahl Bürger und ließen ins Stadtbuch eintragen, daß sie sich zur Wässerung ihrer Wiesen an dem Kreuzbach neben dem Fischhälter wegen des Wassers vereinigt haben. Das letztere sollte haben Michel Streckenwalter vom Montag nach der Frühmesse bis Dienstag zu Mittag, Bartel Pfeiffer (altes Geschlecht) bis auf „die Mittwoch Salus“, Henrich Simon bis Freitag Mittag, Kaspar Simon bis Sonntag früh, Keiser bis Montag früh. 1534 wurde eine „Ordnung des wassers vñ dem Vorwerke vnder der Stadt“, nämlich nach dem Verkaufe der Wiesen, ehemals zum Niedervorwerk gehörig, an die Bürger, festgesetzt. Den Graben links vom oberen Eingange des Grundes sollten abwechselnd benutzen: George Rigsche, George Hauptvogels Erben, die Hirschbecherin, Hans Simon und Paul Herfort. Des Grabens am oberen Eingange rechts sollten sich bedienen ebenfalls nach einander in einer Woche: Werten Herfort, Jacob Lehmann, Paul August, Hans Messerschmit, Jacob Richter, Berolauer (?), Kibsten, Mol iurge. Die Genannten sind die Käufer jener 1534 wegen des Rathhausbaues veräußerten Vorwerkswiesen. Desgleichen verpflichteten sich Michell Dorner, Wolf hene, Christoph Dornner, Jacob Dornner, das Wehr und den Wassergebrauch zu erhalten. Die Gräben sollten ¼ breit sein und der Erdbiege nicht gesperrt werden. Mit dieser Nachricht von 1534 haben wir zweifellos die Käufer der Wiesen an der Schwarzbach zur Kenntniß genommen. Die Weiseritz wurde ebenfalls zur Wiesenwässerung ausgebeutet, nur kam es bei großer Hitze vor, daß dies verboten ward. So geschah es während der Dürre auf Befehle vom 29. Mai und 21. Juni, weil dadurch den Mühlen und der Festung Dresden zu viel Wasser entzogen ward. (Haupt-Staats-Archiv, Raths-Archiv, Mittheilungen des verstorbenen Stadtrathes Karl Teicher.)

Konrad Knebel.

Tages-Gedenkblätter für's Weimarer Jubeljahr 1889.

21. September.

- 1496. Grundsteinlegung zu der neuen Stadt am Schreckenberg: Annaberg.
- 1548. Kaiser Karl V. gestorben.
- 1683. Kurfürst Johann Georg täufte von seinem Zuge gegen die Türken wieder in Dresden ein. Fünf Tage darauf großes Dankfest, später erfolgte die Errichtung des noch heute vorhandenen Viktoriabrunnens auf dem Jüdenhofe daselbst.
- 1869. Das Posttheater in Dresden brennt ab.

22. September.

- 1429. Die Hussiten brennen Köpchenbroda bei Dresden und die Nachbarorte nieder.
- 1515 eröffnet Johann Rhagus die lateinische Schule zu Freiberg, aus der das dortige Gymnasium entstand.
- 1747. Die Explosion eines Pulvermagazins in der Kasematte der ehemaligen Jungfernbastei oder großen Elbbastei, aus welcher die Brühl'sche Terrasse hervorging, zerstört das vom Kurfürsten Johann Georg 1617 errichtete Lusthaus auf der Stelle, wo heute das im 2. Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts erbaute Belvedere steht.
- 1791. Der Dichter Theodor Körner zu Dresden geboren.

23. September.

- 1438. Kurfürst Friedrich der Sanftmüthige schlägt die Hussiten zwischen Bilitz und Bräu bei Selmsitz.
- 1583. Kurfürst Christian II. geboren.
- 1813. Das sächsische Bataillon „Edwig“ unter Befehl des Majors v. Günau geht zu den Verbündeten über.

Verhandlungen

der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

17. Sitzung am 13. September 1889.

Anwesend die Stadtverordneten Wendler, Vorsteher, E. Schmidt, Ebert, D. Schmidt, Albrich, Menke, Wallter und Müller.

- Das Kollegium bewilligte aus der Sparkasse 9000 M., 1500 M., 8400 M., 3600 M., 1500 M., 3000 M., 15,000 M. und 3000 M. Darlehne und beschloß
- ein der Sparkasse mit verpfändetes Grundstück bedingungsweise aus dem Pfandverbande zu entlassen.
- Auf wiederholtes Ansuchen der betreffenden Hausbesitzer beschloß man in Uebereinstimmung mit dem Stadtrathe, die vom Wasserbau-Ausschuß vorgeschlagene Verlängerung der städtischen Wasserleitung
 - vom Hydranten beim Lehner'schen Hause Nr. 279 ab bis in die Nähe der Müllerschule, sowie
 - vom Ständer beim Grimmer'schen Hause Nr. 228 ab bis zum oberen Giebel des Klop'schen Hauses
 zu genehmigen, den Aufwand dafür aus der Stadtkasse zu bewilligen, im Haushaltungsplane für 1890 einzustellen und die Ausführungen der Verlängerung um das Mindestgebot vergeben zu lassen.

Anlangend die Umpflasterung der Kirchgasse, so hat der Stadtrat beschlossen, die Schleppe daselbst für Aufnahme und Abführung der Tage- und Dachwässer herzustellen zu lassen und den Aufwand dafür zu bewilligen, auch Blanquet anfertigen zu lassen und die Umlegung des Trottoirs, der Bordsteine und die Herstellung der Schleppe auszuschreiben. Das Kollegium trat diesem Beschlusse bei.

- Auf Vorschlag des Bauausschusses genehmigte man in Uebereinstimmung mit dem Stadtrathe, daß die defekten hölzernen Laternenständer durch eiserne Säulen ersetzt werden und bewilligte den Aufwand dafür aus der Stadtkasse.
- Mit der vom Stadtrathe beschlossenen anderweitigen Verpachtung der 3. Parzelle der Vorwerkswiese erklärte man sich einverstanden, ebenso genehmigte man
- den Verkauf der vor dem neu erbauten Lohse'schen Hause am Bahnhof stehenden 4 Kirchbäume.
- Mit der Richtigsprechung der Schullassen-Rechnung auf das Jahr 1888 erklärte man sich einverstanden.
- Ebenso beschloß man die Richtigsprechung der Rathsportel-Rechnung auf das Jahr 1888 auszusprechen.
- Auf das Gesuch der Hausbesitzer Limm und Gen. um Wiederherstellung der Wasserbütte am Balkfleig trat man der ablehnenden Entschließung des Stadtraths vom 4. djs. Mts. bei.

Dippoldiswalde, am 15. September 1889.
Das Stadtverordneten-Kollegium.
W. Wendler, Vorsteher.

Literarisches.

Ueberaus glanzvoll verspricht der neue, neunte Jahrgang der schönen Familienzeitschrift „Vom Fels zum Meer“ zu werden, nach dem ersten Hefte zu schließen, daß uns jetzt vorliegt. Das gediegene Journal hat stets den Charakter der liebendwürdigen Bornehmheit bei Tiefe und Reichthum an Stoff sich zu wahren gesucht, in diesem Jahrgang scheint es jedoch sich zu einer Höhe emporzuschwingen, die seine bisherigen Leistungen weit übertrifft. Es liegt etwas außerordentlich Lebensvolles und Frisches in dem neuen reichhaltigen Hefte, das fast einen stattlichen Band repräsentirt. Romane wie W. v. Hillerns großangelegtes Werk „Am Kreuz“, G. Bauers „Lüderungen“, Novellen wie Rosenthal-Vonins „Weißer Schuß“, Barack „Der waise Rabbi“. Essays, wie jener über Goethes Eingreifen, dem deutschen Volke eine Art weltliche Bibel zu verschaffen; Edsteins „Rom und Nero“ mit Bildern; Bedes „Münchener Malerateliers“ mit Abbildungen der Künstlerwerkstätten nach Photographien; Meise und Landschaftsschilderung von der Art der Ferienreise in die Gifel, und eine musterhaft schön illustriert, dürften zu den besten und feinsten gehören, was auf diesem Gebiet geleistet wird. An den sehr liebendwürdigen und unterhaltenden Beigaben, dem Sammler, den prächtigen Vorkbildern und was sonst noch Alles dieses Heft bringt, sehen wir gleichfalls einen großen Aufschwung. Das Abonnement ist außerdem wirklich auffallend billig, so daß man kein Propheet zu sein braucht, um „Vom Fels zum Meer“ die rückhaltlose Anerkennung des Publikums vorauszusagen.

Tag- u. Kalender.		Männliches Geschlecht.		Weibliches Geschlecht.	
Tag.	Monat.	Tag.	Monat.	Tag.	Monat.
1	Januar	1	Januar	1	Januar
2	Februar	2	Februar	2	Februar
3	März	3	März	3	März
4	April	4	April	4	April
5	Mai	5	Mai	5	Mai
6	Juni	6	Juni	6	Juni
7	Juli	7	Juli	7	Juli
8	August	8	August	8	August
9	Septbr.	9	Septbr.	9	Septbr.
10	Oktober	10	Oktober	10	Oktober
11	Novbr.	11	Novbr.	11	Novbr.
12	Dezbr.	12	Dezbr.	12	Dezbr.

- Sparkasse zu Dippoldiswalde.**
(Im Rathhaus, Parterre.)
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 5 Uhr, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 9 bis 1 Uhr.
- Vorschuss-Verein zu Dippoldiswalde.**
(Kassirer: Hr. Kaufm. R. Vindel.)
Täglich (mit Ausnahme des Sonntags und Mittwoch) von Vorm. 9 bis 11 Uhr und Nachmittags 2 bis 5 Uhr.
- Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.**
(Im Schulgebäude.) Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Mitt.

Wegen vorgerücktem Alter beabsichtige ich, mein
Gut
mit 47 Scheffel Feld, Wiesen und Zubehör zu verkaufen.
Job. Sam. Zimmermann,
Reinholdsbain.

Das photogr. Atelier in Dippoldiswalde
befindet sich **Dresdner Straße Nr. 147**, im Hinterhaus 1 Treppe.
Aufnahmen zu jeder Tageszeit. Preis:
1 Person 12 Bist . . . von 4 M. 50 Pf. an,
1 . . . 6 Kabinett . . . 8
1 . . . 6 Stück Familien-Bilder . . . 12
Aufnahmen von Landschaften, sowie Vergrößerungen nach alten Bildern nach Uebereinkunft.
Ansichten von Dippoldiswalde und Umgegend, sowie Briefbogen und Postkarten sind vorrätzig. Prompte und gute Ausführung bei
Photograph **Cruft Kögel.**

In einer Nacht
wird das Wunder vollbracht!
Alle Unreinigkeiten der Haut, als: Flechten, Sommersprossen, Ausschläge jeglicher Art, übelriechenden Schweiß, beseitigt sofort die
Carbol-Queck-Schwefel-Seife
(1 Stück 50 Pfg.)
von **Leonhardt & Krüger, Dresden.**
In **Dippoldiswalde** zu haben bei
Hermann Lommatzsch.

Waschmaschine.
Die leistungsfähigste und dauerhafteste Maschine der Gegenwart mit starkem Zinkblech-Einsatz fabrizirt und empfiehlt billigst
Oscar Heinzmann, Dippoldiswalde,
Holzwaaren-Fabrik.

Kinder-Regenmäntel
von 1 Mark an,
Große Regenmäntel
von 6 Mark an.
Hermann Näser,
Markt und Herrengasse.

Kartoffelhacken, mit und ohne Stiel, Spitz- und Radehacken, Kulturbhacken, Kraken, Schaufeln, Stahlgabeln, Beile und Aerte, Baumsägen u. s. w.
empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen
Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Reichhaltige Auswahl in Herren-, Damen- und Kinder-Schäften.

Großes Lager aller Schuhmacher-Bedarfsartikel, als: Plüsch, Fries, Molton, Drell, Cord, Cordblättern, Plüschschuhe, Struppengurt, Hanf- und Bestechgarne, Leisten, Holznägel für Schuh- und Pantoffelmacher, alle Sorten Sohlennägel und Stifte, Werkzeuge, Maschinen-Nadeln, Zwirn, farbige Futterleder u. s. w. — Bedeutendes Lager in Ober- und Unterleder-Auschnitt empfiehlt **Bruno Schelbe**, Dippoldiswalde, Kirchplatz.

Für den Herbst- und Winter-Bedarf

empfehle ich **Senden-Barchente** in vielen Qualitäten, **Jacken- u. Blousen-Barchente**, **Lamas**, die neuesten Dessins, **Flanelle**, **Halbseinen** zu Jacken und Röcken, sowie fertige **Senden, Jacken, Röcke, Hinderkleidchen, Schürzen, Tücher**, sämtl. **Strumpfwaren, Strickgarne**, seidene, halbseidene u. wollene **Shawltücher**. — Bei guter Waare sichere ich die billigsten Preise zu. **W. Jager**, am Markt.

Medizinische Spezialitäten,

als:
Codener und Emser Pastillen, **Liebe's Pepsinwein**, **Lamarinden-Konserven**, **Gühneraugen-Kollodium**, feinsten medizinischen **Dorsch-Leberthran**, **Dr. Sulzberger's Tropfen**, **Nichter's Pain-Ex-peller**, **N. Brandt's Schweizerpillen**, **Mentholin** (Schnupfenmittel) u. A.

Ichtyolseife nach Dr. Unna, sowie alle anderen medizinischen und **Toilettenseifen** empfiehlt die

Adler-Apotheke in Glashütte.

Haushalt-Seife (beste Kernseife), à Pfd. 30 Pf.

Hay-Valmöl-Kernseife, gelb, à Pfd. 26 Pf.

Talg-Kernseife, roth marmorirt, à Pfd. 24 Pf.

Glainseife (Schmierseife), gekörnte, à Pfd. 24 Pf.

Seifen-Pulver, à Packet = 1/2 Pfd. 15 Pf., im Ganzen billiger, empfiehlt

Sugo Beger's Wwe. Nachfolger.



Künstliche Zähne

werden schmerzlos eingesetzt. **Plombiren und Reinigen** billigt. — Für Brauchbarkeit der Zähne, sowie Haltbarkeit der Plomben garantire.

L. Rob. Wunderlich, Zahnkünstler, Dippoldiswalde, Freiburger Str. 209.

Reinwollene Lamas, doppelbreit, schwere Waare,

Damentuche zu Kleidern,

Reinwollene Flannels, 7/4 breit,

Halbwollenes Rockzeug in vielen, schönen Mustern,

Senden-Flanelle in großer Auswahl empfiehlt

B. Kreuzbach,

Dippoldiswalde, Altenberger Straße.

Der Obstbau-Verein für Glashütte und Umgegend

veranstaltet von **Sonntag, den 22.**, bis **Dienstag, den 24. September a. c.**, in den Räumen des Gasthofs „zum goldenen Glas“ in Glashütte eine

Obst-Ausstellung.

Durch die Aufstellung eines Muster-Obstsortiments, zusammengestellt nach den Eigenschaften der Früchte und Bäume, sowie einer Kollektion von Früchten, aufgestellt nach den Klassen des Lucas'schen Systems, dürfte die Ausstellung jedenfalls ein belehrendes, durch die besondere Dekoration aber auch ein schönes Bild gewähren, wie es hier noch nicht gesehen wurde.

Die **Eröffnung** findet bereits **Sonnabend Abend 7 Uhr** in feierlicher Weise statt. Der **Eintrittspreis** ist auf 10 Pfg. pro Person, **Billets** auf die ganze Dauer der Ausstellung auf 30 Pfg. festgesetzt.

Sonntag, den 22. September, Nachmittags 4 Uhr, gleichzeitig mit einer Versammlung des Obstbau-Vereins

öffentlicher Vortrag

über das Thema: „**Was stand der Einführung einer rationellen und lohnenden Obstkultur in unserer Gebirgslage bis jetzt hindernd entgegen?**“

Die Bewohner von Stadt und Land, alle Freunde der Natur sind zu diesem Unternehmen ergebenst eingeladen.

Der **Obstbau-Verein für Glashütte und Umg.**

A. Seelhammer, Vors.

Das **Ausstellungs-Komitee.**

F. Gerst, Vors.

Die landwirthschaftliche Schule zu Freiberg

eröffnet ihren nächsten Unterrichtskursus **Montag, den 21. Oktober dieses Jahres**. Anmeldungen hierzu sind baldgefälligst bei dem Unterzeichneten zu bewirken, welcher nähere Auskunft gern erteilt.

Dr. Otto Raubold, Direktor.

N. S. Bucher, Dippoldiswalde, am Markt,

empfeilt goldene, silberne und neusilberne **Taschenuhren** für Herren und Damen, mit und ohne Bügelanflug, **Regulatoren** mit und ohne Schlagwerk, mit kurzen und langen Gehäusen, **Reisewecker** und **Wanduhren** in verschiedenen Formen.

Schöne, moderne und dabei billige **schmuck-Gegenstände** in **Gold, Golddoublet** und **Talmi**, als: **Armbänder, Uhrketten, Halsketten, Medaillons, Kreuze, Brochen, Ohrglocken** u. s. w. in großer Auswahl.

*) Zur Aufklärung: Unter **Golddoublet** ist nicht etwa doppeltstarkes Gold (wie manche Verkäufer dem Publikum vorreden) zu verstehen, sondern nur ein Ueberzug von Gold auf irgend ein billigeres Metall, deshalb billiger als ganz goldene Waaren.

Zur
Anfertigung von Drucksachen jeder Art
empfiehlt sich die
Buchdruckerei von Carl Jehne
Dippoldiswalde
und stellt bei eleganter zweckentsprechender Ausstattung
und prompter Lieferung reelle Preise.

Ober-Mühle Reinhardtsgrimma.

Nach Vergrößerung meiner Geschäftsräume empfehle ich mein

Herren- und Knaben-Garderobe-Geschäft

einer gütigen Beachtung. — Ich habe mit einer der größten Fabriken Deutschlands für die Herbst- und Winter-Saison auf nur gute und reelle Waaren aufs Billigste abgeschlossen und empfehle ich selbige in der größten Auswahl und zu bekannten billigen Preisen.

A. Lange.

Born & Dauch, Caffee-Import, Dresden, Seestr. 15.

Vorteilhaftester Bezug von Rohcaffee aller Produktionsländer. — Preisverzeichnis zu Diensten.

Elstrae Drain-Röhren,

Wasserleitungs-Röhren für hohe Spannung etc. empfiehlt ganz besonders die Thonröhren-Fabrik von **Wilh. Bienert, Elstra.**

Lager bei Herrn **Hugo Beger's Wwe. Nachfolger** in Dippoldiswalde.

Leberthran,

beste Marke von **Meyer.**

• **Vorzüglich für Kinder!** •

Hermann Lommahsch, Drogen-Handlung,

Dippoldiswalde, am Markt.

Eine große Auswahl in angefangenen, fertigen, sowie vorgezeichneten Stickerien ist eingetroffen und empfiehlt einer gütigen Beachtung **L. Götting.**

Galizenstein

zum Käthen des Weizens empfiehlt **Herm. Lommaßsch, Drogenhandlung.**

Eiserne Oefen,

als: Regulir-Oefen, Aufsatz-Oefen, Doppel-Oefen, Wasser-Oefen, Hund-Oefen, Kochmaschinen, sowie Kohlenkasten, Feuer-Geräthschaften empfiehlt in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen **Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.**

Zum Schutz des Holzes

gegen Fäulniß und Schwamm verwende man **Carbolineum Avenarius.** Verkaufsstelle bei Steinbruchbesitzer **Liebel.**

Bur gefälligen Beachtung! Bitte ausschneiden.

A. Fracke & Co.,

Deuben (Bez. Dresden). Wagenfabrik. Spezialität: Wagen-Lackirerei. Für jede Arbeit leisten wir volle Garantie.

Ruchenbleche

in allen Größen empfiehlt **Louis Philipp, Klempnermeister.**

Das Allerneueste von Ball-Kleiderstoffen,

Cachemir, hellfarbig, Wolltaffet, reizende Muster, Satin, glatt und bedruckt, Ball-Tücher und -Shawls, Ball-Handschuhe und Hüßchen empfiehlt billigst **Oscar Näser, am Kirchplatz.**

Sophas, Kanapees

empfehlen in großer Auswahl **S. Rißsche, Riemer, Dippoldiswalde.** Matratzen werden nach jedem Maße schnell und billig gefertigt.

Böhmischen Stück-Kalk,

frisch gebrannt, empfiehlt **H. Krumpolt, Buschmühle Schmiedeberg.**

Husten,

Reuchbüßen, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Verschleimungen, Heiserkeit u. chronische Katarre heilt man in kurzer Zeit durch **Böttger's Husten-Tropfen.** Nur echt in Fl. à 50 Pf. in den Apotheken.

Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden, ist durch ihre eigenartige Komposition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **Aug. Frenzel.**

1 Duzend neue Bettstellen,

dauerhafte Arbeit, ist billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Gute weiße Speise-Kartoffeln u. Haferstroh hat zu verkaufen **Frau verw. Garte.**

Maschinen-Öel,

für Dresh- und Dampfmaschinen, Mühlen etc., empfiehlt billigst **Herm. Lommaßsch, Dippoldiswalde.**

Weit unter d. Einkaufspreis

wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe mein gut sortirtes Lager von Ueberziehern, Stoffen, ganzen Anzügen, einzelnen Gegenständen. **Dresden, Galeriestraße Nr. 11, 1. Et., im Bäderhause. L. Herzfeld.**

Aromatische Lilienmilchseife

v. **Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt. N.,** vollkommen neutral und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Allein-Verkauf, à Stück 50 Pf., bei **Hugo Beger's Wwe. Nachf.**

Nerven- und Blut-Kranke

erhalten sehr schnelle Heilung durch Massage und Elektrizität, und zwar dadurch, daß die Verdauung gebessert wird, die Drüsen werden ergiebiger, es entsteht ein besserer Verbrennungsprozeß, mithin auch besseres Blut; die Wärmezunahme, die aus der Muskelkontraktion entspringt, sowie die entsprechende vermehrte Absorption von Sauerstoff, die Modifikation der Exosmose und Endosmose, die Veränderung in Form und Farbe der rothen Blutkörperchen, die Auflösung durch die Alkalien am negativen und Schrumpfung durch die Säure am positiven Pol, alle die erkannten molokularen und chemischen Erscheinungen, die bei der Elektrifikation der Gewebe entstehen, helfen uns die wunderbaren und oft die rapiden Zunahmen des Gewichtes, mit Zunahme aller vitalen Funktion, zu erklären, welche bei andauerndem Gebrauch der allgemeinen Elektrifikation erfolgen, mithin ist es erklärlich, daß die Nerven auch ihren Prozentsatz-Anteil daran haben, und Sympathikus und Ganglies, sowie das centrale und peripherische Nervensystem in einen kräftigeren Zustand kommt, daraus entspringt, daß man besseren Muth und kräftigeren Sinn erhält, denn die Sinne sind unser Alles, sind dieselben umnachtet, so ist es auch mit unserem Leben aus.

Die meisten Krankheiten kommen ja von schlechter Verdauung, daher falsche Zusammensetzung des Blutes und schlechte Ernährung der Nerven; es ist eine anerkannte Thatsache, daß durch Elektrifikation der Magen nicht angegriffen wird, wie bei Gebrauch der Medizin, daß die tonische und reizbare Wirkung der Elektrifikation ebenso zu erzeugen im Stande ist, wie die Medizin. Allen Denjenigen, welchen es darum zu thun ist, rasch wieder mit frischer Kraft und guter Laune an ihre Arbeit gehen zu können, sei die Massage und Elektrizität aufs Beste empfohlen.

Meinen Kuren sieht nichts im Wege und sind ein reines Naturgesetz. Das Verfahren ist ohne Medizin. Man versuche und urtheile selbst. Die Empfehlung der Geheilten ist die beste. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Geöffnet alle Tage von früh 7 bis 1 Uhr. Montags unbestimmt.

Für Damen auf Verlangen Damenbedienung. Kuren im Hause der Patienten auf vorüberige Besprechung. Rotorisch Arme unentgeltliche Behandlung. Man wende sich vertrauensvoll an mich.

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Ernst Kögel, Elektrotherapeut.**

Dresdner Straße 147. Im Hause zum billigen Laden, Hinterhaus parterre und 1. Etage.

Es giebt nichts Besseres. Dresden. Ich kam i. B. richtig in den Besitz Ihrer Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen und wendete dieselbe gegen habituelle Verstopfung an, an der ich manchmal leide. Der Erfolg war ein sehr befriedigender. Denn nicht nur, daß sich das Uebel schon nach Gebrauch von 3 Stück Ihrer vorzüglichen Pillen hob, sondern ich machte auch die mir sehr liebbare Wahrnehmung, daß ich mit der Verstopfung auf längere Zeit verschont blieb. Ich kann daher meinen Mitmenschen, die mit demselben Uebel zu kämpfen haben, Ihre Pillen nur aufs Beste empfehlen. Mit Hochachtung **Julius Höfel, Friedrichstraße 16.** — Man sei stets vorsichtig, auch die echten Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen und keine Nachahmung zu empfangen.

Harlemer Hyacinthen, sowie Tazetten, Narzissen, versch. Tulpen, Krocusse empfiehlt zur Herbst-Pflanzung **Frau Siebert.**

Praktische Schul-Anzüge

empfehlen **W. Buse.** Schwarze reinseidene Brantkleiderstoffe, Bunte reinseidene Brantkleiderstoffe, Schwarze reinwollene Brantkleiderstoffe, Bunte reinwollene Brantkleiderstoffe, Weiße reinwollene Brantkleiderstoffe empfiehlt in nur besten Qualitäten zu äußerst soliden Preisen **Hermann Näser, Markt und Herrengasse.**

Eine Schuhmacher-Maschine, noch in gutem Zustande, ist zu verkaufen in **Huppendorf Nr. 9.**

Strohseile

liefert jedes Quantum und nach jeder Bahnhstation billigst **M. Lehmann, Bahnhof Sainsberg.**

Verschiedene Sorten gute Aepfel

empfehlen und verkauft **Luchau. C. Quenfell, Gutsbesitzer.**

Das weltberühmte, amtlich geprüfte **Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- u. Heilpflaster** heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfuss, Krebschäden, Knochenfract, schlimme Finger, Frostleiden, Brandwunden, Hautausschlag, Hühneraugen, Wagnenleiden, Sichts, Reissen u. s. w. schnell und gründlich.

*) Mit der Schutzmarke auf den Schachteln, zu beziehen à 25 Pfg. (mit Gebrauchs-Anweisung) aus den Apotheken zu **Dippoldiswalde, Frauenstein, Rabenau, Berggießhübel, Altenberg, Lockwitz, Pirna, Tharandt, Deuben, Freiberg, Brand, Mulda, Sayda, Königstein u. s. w.** Zeugnisse liegen daselbst aus.

NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten!



Schöne Ferkel,

manuagig, verkauft **Müller, Rittergut Kleincarsdorf.**



Zuchtkühe,

Ein starker Transport nahe zum Kalben und mit Kälbern, trifft morgen Sonntag wieder ein und steht zum Verkauf bei **Ernst Glöckner in Reichstädt.**

Hafer,

Pr.-Waare, kauft jedes Quantum **Oberfrauendorf, i. Erbgericht. L. Kaufmann.**



Schlachtpferde

kauft zum höchsten Preis **Bruno Ehrlich in Deuben.**

Herr Viehschneider Romatka

wird dringend gebeten, nach **Glasbütte Nr. 142** zu kommen.

Ein tüchtiger Stellmagergeselle

findet ausdauernde Arbeit bei **Stellmagermstr. W. Wolf in Schmiedeberg.**

Einen Schmiedegesellen

sucht für dauernde Arbeit **Hermann Hering, Reichstädt.**

Ein Geflecht-Sortirer

findet dauernde und lohnende Beschäftigung bei **S. Genest, Strohhut-Fabrik, Dresden, Bettiner Straße 43, 1. Et.**